



► In Grevenbroich hat die Caritas ihre Hilfs- und Beratungsangebote gebündelt. An der Lindenstraße 1 wurde mit einem Sommerfest Eröffnung gefeiert. 4



► Caritas-Sammlerinnen wie Odilia Schmitz leisten einen wichtigen Beitrag für die gemeindliche Caritasarbeit. Sie geben der Caritas vor Ort ein Gesicht. 14



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Vorwort: Stärke ist mehr als Muskelkraft. Stärke ist Klugheit, Geduld, Gewandtheit, Rücksicht, Empathie und vieles mehr. Die Caritas-Kitas versuchen auf ihre Weise, Kinder stark zu machen.

Kinder stark machen

Wer stark ist, den haut nichts so schnell um. Das ist eine Binsenweisheit. Dabei gilt das nicht nur für Muskelkraft. Sicher, wer entsprechend gebaut ist und viel Sport macht, wer jung ist und sich verteidigen kann, der lässt sich nicht so einfach alles gefallen. Aber ich möchte den Blick auf andere Werte lenken, die auch eine Stärke des Menschen sein können:

Die Stärke zu lieben, die Stärke zu verzeihen, die Stärke zu teilen, die Stärke zu trösten. Das alles sind in unserer Gesellschaft nicht automatisch von allen geteilte und anerkannte Werte. Und doch

zeigt sich oft darin eine Persönlichkeit!

„Kinder stark machen!“ – das ist ein Anliegen unseres Caritasverbandes. Die Persönlichkeit soll entwickelt und gestärkt werden. Kinder sollen reifen und sich entfalten können und brauchen dabei Unterstützung. Sie müssen lernen, mit eigenen Grenzen umzugehen und auch Niederlagen aufzufangen. Wenn Kinder so gefördert und auch gefordert werden, dann bringen sie sich später als Erwachsene

in die Gesellschaft entsprechend ein. Und dann haben wir alle etwas davon. Wie schön wäre es, wenn dann die Gesellschaft an den heutigen Kindern lernt, dass eben nicht nur Muskelstärke und Ellenbogen zählen, sondern Herzenswärme, Überzeugungskraft und Glaube!

Bei all dem haben wir Gott an unserer Seite. Im Lobgesang der Gottesmutter Maria preist sie Gott als denjenigen, der mächtig ist und Großes an ihr getan hat; der die Mächtigen vom Thron stürzt und die Niedrigen erhöht; der die Hungernden beschenkt und die Reichen leer ausgehen lässt.

Sorgen wir gemeinsam für eine künftige Gesellschaft, in der wir und unsere Nachkommen gerne und gut leben und fangen bei den heutigen Kindern damit an.

Schwerpunkt
Kinder stark machen

J. Assmann, dec.

Kreisdechant Msgr. Guido Assmann
Domkapitular

Foto: Alexandr Vasiljev - stock.adobe.com



Im Spiel lernen Kinder, stark zu werden. Phantasie, Mut und Kreativität sind dabei wichtige Zutaten.

Kinder stark machen – das beginnt schon bei den Kleinsten. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, was die drei Kindertagesstätten des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss tun, um Kinder stark zu machen.

weiter Seite ► 2 - 3



Pirat Stoppelbart ist mit seinem Schiff über den Ozean gesegelt und betritt die Insel. Kamerakind Jusuf hat alles im Blick. Kita-Leiterin Irmhild Figgen assistiert.

Dreharbeiten in der Kita Sonnenschein in Neuss

Kinder als Film-Regisseure

Eine einsame Insel mitten im Ozean. Langsam nähert sich das Schiff. Der furchtlose Pirat Stoppelbart kann es kaum erwarten. Hier soll der sagenumwobene Schatz versteckt sein. Stoppelbart geht an Land und gräbt drauflos. Tatsächlich stößt er bald auf eine Kiste. Er öffnet sie – und traut seinen Augen nicht. Edelsteine in allen Farben und Größen funkeln ihn an. Überglücklich lädt der Pirat den Schatz auf sein Schiff und segelt davon.

Yousef, Berzan, Shazad, Franz, Jusuf und Abollfazl haben sich diese Geschichte ausgedacht und daraus einen echten Spielfilm gemacht. Eine stolze Leistung für fünf- bis sechsjährige Vorschulkinder. Der Film ist mit Hilfe einer App entstanden, die Trickfilme in der sogenannten „Stop Motion“-Technik erstellt. Dabei werden Figuren und Kulissen fotografiert, dann minimal in die nächste Position verschoben, wieder fotografiert, erneut um eine Winzigkeit verschoben, erneut fotografiert, und so weiter. Jusuf ist das Kamerakind. Er bedient das Tablet und hat alles im Blick. Shazad, Franz, Berzan, Yousef und Abollfazl wechseln sich ab,

Schwerpunkt
Kinder stark machen

Pirat Stoppelbart und sein Schiff in die nächste Position zu bringen. Jusuf fotografiert jede neue Szene. Am Ende montiert die App das aus hunderten Fotos bestehende Bildmaterial zu einer Filmsequenz zusammen. Etwa 160 Fotos ergeben 30 Sekunden Film. Anschließend vertonen die Kinder den Film gemeinsam.

Hintergrund der Aktion: Kinder kommen immer früher mit digitalen Geräten wie Smartphones oder Tablets in Berührung, sagt Kita-Leiterin Irmhild Figgen. Das Problem: Viele kennen die Geräte nur als Medium für sinnentleerte Daddelspiele. „Das bringt die Kinder in ihrer Entwicklung nicht weiter. Sie lernen nicht, wie man Smartphones und Tablets sinnvoll einsetzen und kreativ nutzen kann“, erklärt Irmhild Figgen.

Darum beteiligt sich die Kita Sonnenschein an dem vom Diözesan-Caritasverband Köln initiierten Projekt „Let’s do it!“. Es soll zeigen, wie Tablets und Apps für kreatives Tun und spielerisches Lernen in der Kita eingesetzt werden können. 14 Apps aus den Empfehlungen des Deut-

schen Jugendinstitutes wurden nach den Schwerpunkten Sachwissen/Sprache, (Soziales) Spiel und Kreativität ausgewählt.

Die Kita Sonnenschein hat sich für die Film-App entschieden. Dabei ist die App nur das Werkzeug. Die Geschichte denken sich die Kinder selbst aus. Sie müssen ein richtiges kleines Drehbuch entwickeln und die Figuren und Kulissen selbst basteln. Das prächtige Piratenschiff zum Beispiel ist aus einem Eierkarton entstanden, den die Kinder bemalt haben. Ein Holzstab und ein Stück Pappe dienen als Segel. Pirat Stoppelbart war in seinem ersten Leben eine Klopapierrolle, die die Kinder angemalt und mit einem richtigen Piraten-Kopftuch versehen haben. Blaue Pappe simuliert den Ozean, und die Schatzinsel ist ein großer Sandhaufen, in dem Stoppelbart den aus bunten Glassteinen bestehenden Schatz entdeckt.

Das Resultat ist beeindruckend. „Die Kinder waren sehr aufmerksam, engagiert und geduldig. Das war eine beachtliche kreative Leistung. Gerade bei unseren Kindern, die zum großen Teil einen Migrationshintergrund haben, war es schön zu beobachten, wie der Wortschatz bei der Erarbeitung der Geschichte gewachsen ist“, resümiert Irmhild Figgen.

Wahl zum Vorschulkindersprecher in der Kita Dormagen

Mitreden und mitbestimmen

Demokratie kann man gar nicht früh genug lernen. Das hat sich auch das Team der Kita im „Haus der Familie“ in Dormagen gedacht und das in der UN-Kinderrechtskonvention verankerte Recht auf Mitbestimmung auf Kita-Maßstäbe heruntergebrochen. Die Erzieherinnen schlugen den elf Vorschulkindern der Kita vor, einen Vorschulkindersprecher zu wählen, der die Interessen der Kinder gegenüber der Einrichtungsleitung und dem pädagogischen Team vertritt. Die Kinder nahmen die Idee begeistert auf.

In einer geheimen Wahl kürten die elf jungen Wahlberechtigten mit einem farbigen Punkt ihren Favoriten. Nach drei Wählergängen standen der

fünfjährige Adrian Mitschke als Vorschulkindersprecher und Jonathan Beer, ebenfalls fünf, als sein Stellvertreter fest. Die beiden machten sich gleich mit Feuereifer ans Werk und loteten in einer Sondersitzung ihres „Kinderparlamentes“ Ideen aus.

Schnell kristallisierte sich der Wunsch heraus, eine Übernachtung in der Kita zu erleben. Eigentlich steht das nicht auf dem Programm, da es für die Vorschulkinder ohnehin ein Übernachtungs-Event in einer Jugendherberge gibt. „Aber Adrian und Jonathan hatten gute Argumente und haben gut verhandelt“, schmunzelt Kita-Leiterin Sarah Hergesell. So konnte die Kita-Übernachtungsparty steigen.

Die Kinder sind begeistert, dass sie nicht nur mitreden, sondern auch mitbestimmen



Der Vorschulkindersprecher und sein Team: Maximilian, Bastian, Phoebe, Linus, Adrian, Jonathan und Rico.

dürfen. „Mit einer partizipativen Haltung wollen wir den Kindern die nötigen Informationen und den nötigen Raum geben, damit sie sich an verschiedenen Entscheidungsprozessen beteiligen können. Wir stärken und ermutigen die Kinder, für ihre Ideen einzustehen und den Alltag mitzugestalten, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Kinder erfahren auf diese Weise Wertschätzung und lernen zugleich, Verantwortung zu übernehmen“, betont Sarah Hergesell.

Schwerpunkt
Kinder stark
machen

Selbstbehauptungskurs in der Kita Nievenheim

„NEIN“ sagen

Das erste „Nein“ kommt noch ein wenig zaghaft rüber. „Lauter“, ermuntert Nadine Beu die etwas schüchternen Kursteilnehmerinnen. „NEIN“, brüllen die neun Kinder schließlich im Chor. Es sind die ersten Schritte in verbaler Selbstverteidigung für Adriana, Hannah, Jana, Marie-Jolie, Nike, Marlene, Tilda, Amelie und Loana. Sie sind fünf Jahre und auf dem Sprung vom Kindergarten in die Schule – ein Alter, in dem viele Kinder nicht so recht wissen, wie sie sich in ungewohnten oder unangenehmen Situationen verhalten sollen. Da ist es wichtig, Grenzen zu setzen. Das beginnt schon beim Auftreten: aufrecht gehen und stehen, statt sich wegzuducken; dem Gegenüber selbstbewusst ins Gesicht blicken statt eingeschüchtert auf den Boden. Auch „Nein“ sagen will gelernt sein – je lauter und klarer, desto besser.

Hier setzt der Kinderselbstbehauptungskurs an, den die Caritas-Kindertagesstätte Nievenheim in Kooperation mit der Kampfkunstschule Shirai aus Dormagen bereits

Karate- und Gewaltpräventions-Trainerin Nadine Beu übt mit ihren Schützlingen von der Kita Nievenheim.



seit Jahren für ihre Vorschulkinder anbietet. „Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht“, sagt Leiterin Eva Brandner. **Es geht darum, Selbstbehauptung und Selbstbewusstsein zu wecken und zu stärken, Gefahren zu erkennen und zu vermeiden, eigene Grenzen kennenzulernen und selbst Grenzen zu setzen.**

Um das mit den Kindern zu üben, kommt die Karate- und Gewaltpräventions-Trainerin Nadine Beu in die Kita. Vier Tage zu jeweils eineinhalb Stunden dauert der Kurs. Die Kosten trägt zu zwei Dritteln der Kita-

Förderverein „Pusteblume“, der Rest wird auf die Eltern der teilnehmenden Kinder umgelegt. Das ist gut angelegtes Geld. **Die Kinder lernen mit speziellen Stimmübungen verbale Selbstverteidigung („Nein“ sagen), wie sie mit ihrer Körpersprache Stärke und Selbstbewusstsein ausstrahlen und wie sich im Notfall auch körperlich wehren können.**

Eva Brandner ist immer wieder beeindruckt: „Es ist toll zu sehen, wie die Kinder Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken gewinnen. Das ist eine gute Basis für den baldigen Schulbesuch.“

Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss hat ihre Hilfs- und Beratungsangebote aus dem sozialen Bereich unter einem Dach gebündelt. An der Lindenstraße 1 in Grevenbroich ergeben sich dadurch viele Synergieeffekte, die sowohl den Klienten als auch den Mitarbeitenden zugutekommen.

Hilfe auf kurzen Wegen

Die Klienten von Katharina Weege in der Caritas-Suchtberatung kommen selten mit nur einem Problem. Neben der Sucht ist zum Beispiel eine Überschuldung ein häufiger Begleitumstand. Noch im letzten Jahr musste Katharina Weege ihren Klienten nach der Suchtberatung eineinhalb Kilometer durch die Stadt zur Caritas-Schuldnerberatung auf der Bergheimer Straße schicken. Das war umständlich und unpraktisch; oft war nicht klar, ob die Klienten überhaupt ankommen.

Doch das hat sich geändert: Der Kollege Peter Cremer und sein Team von der Schuldnerberatung sind nur ein paar Büros entfernt. Katharina Weege kann ihren Klienten sozusagen an die Hand nehmen und direkt die nächste Tür im Hilfesystem öffnen. Denn die Caritas hat in Grevenbroich zwei Standorte unter einem Dach zusammengefasst. Die Dienste in der „Alten Molkerei“ auf der Bergheimer Straße sind zum Jahreswechsel 2018/19 umgezogen zur Lindenstraße 1, wo der Verband weitere Räumlichkeiten übernehmen konnte. Hier haben seitdem die Frauenberatungsstelle Frau-Ke, die Schuldner- und Insolvenzberatung sowie der Fachbereich Arbeit + Beschäftigung ihr Domizil. Sie ergänzen das dort bereits zuvor vorhandene Angebot mit dem Suchthilfzentrum und dem Betreuten Wohnen.

Die räumliche Nähe dieser Dienste, die viele Schnittmengen haben, nutzt dem Klienten, sie nutzt aber auch dem Hilfeprozess insgesamt. Denn nicht nur für die Betroffenen sind die Wege kurz, sondern auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Absprachen zwischen Klient und Mitarbeiter sowie der kollegiale Austausch unter den Fachkräften sind nun ohne Umwege möglich. „Das Prozedere ist völlig unkompliziert und hilft allen“, so das positive Zwischenfazit von Katharina Weege nach den ersten Monaten.

Die Zusammenlegung der beiden Standorte war mit einem Kraftakt verbunden. Der Umzug von der Bergheimer Straße



und die Renovierung an der Lindenstraße erfolgten im laufenden Betrieb, sagt Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste. **Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Großzügige Gruppen- und Besprechungsräume, helle, freundliche Büros und eine bestens ausgestattete Lehrküche prägen das Bild. Bei einem fröhlichen Sommerfest mit Live-Musik, alkoholfreien Cocktails, einigen kulinarischen Schmankerln und guten Gesprä-**

chen konnten sich davon über 100 Gäste selbst ein Bild machen.

In der Summe bieten sich den Sozialdiensten und den Klienten an der Lindenstraße sowohl inhaltlich-konzeptionelle wie auch räumlich-ökonomische Vorteile. Die Zugangsmöglichkeiten für Klienten sind wesentlich niederschwelliger als noch zu Zeiten der räumlichen Trennung. Die Frauenberatungs- und Kontaktstelle Frau-Ke



Bei einem fröhlichen Sommerfest mit Live-Musik, alkoholfreien Cocktails, einigen kulinarischen Schmankerln und guten Gesprächen feierte die Caritasverband die Eröffnung des erweiterten und renovierten Standorts an der Lindenstraße in Grevenbroich. Über 100 Gäste kamen, besichtigten die neuen Räumlichkeiten und genossen die ungezwungene Atmosphäre.



zum Beispiel, die an der Bergheimer Straße unter äußerst beengten Verhältnissen arbeiten musste, bietet ihren Klientinnen nun buchstäblich mehr Luft zum Atmen. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich in kürzester Zeit sehr gut vernetzt und nutzen in der täglichen Arbeit gern den „kurzen Dienstweg“. „Wir können hier im Interesse unserer Klienten aus einem sehr großen Wissens- und Ressourcen-Pool schöpfen“, sagt Jünger.

Alltagshelfer mit erweitertem Angebot

Der Dienst Alltagshelfer wird demnächst auch im Seelsorgebereich Elsbach/Erft sein bewährtes Angebot in einer neuen Anlaufstelle in der Stadtmitte anbieten. Ab Spätsommer 2019 werden die ehrenamtlich Tätigen zweimal wöchentlich eine Öffnungszeit im Café Alltäglich anbieten (die Adresse wird rechtzeitig veröffentlicht). Dort haben die Menschen aus dem Umfeld die Möglichkeit, bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus werden dort nach Absprache mit den Soziallotsen und Alltagshelfern kleinere Unterstützungsleistungen angeboten. Weitergehende Informationen, Tipps und Begleitung helfen den Menschen, ihren jeweiligen konkreten Lebensalltag besser bewältigen zu können und einer möglichen sozialen Isolation entgegenzutreten.

Das Kooperationsprojekt zwischen den katholischen Pfarrgemeinden und dem Caritasverband startete mit seinem Angebot im Seelsorgebereich Niedererft und läuft dort seit 2014 erfolgreich. Mit dem Gewinn eines Stipendiats im Wettbewerb „Startsocial“ durchliefen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Frühjahr 2019 einen viermonatigen Beratungsprozess. Zwei Coaches aus der freien Wirtschaft gaben ihre Erfahrungen und Anregungen weiter und halfen dabei, konkrete Projektfortschritte zu erarbeiten. Die Ausweitung des Dienstes gehörte zu einem der erarbeiteten Prozessergebnisse. Die Aspekte Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitsorganisation und Finanzen bildeten weitere Schwerpunkte.

Unterstützung für KiZ

Viele Spenden bei Lesung mit Bestseller-Autorin

Der Soroptimist International Club Kaarst organisierte eine Lesung mit der für ihre „Tanus-Krimis“ bekannten Bestseller-Autorin Nele Neuhaus im Kaarster Tuppenhof. Im Rahmen des Events spendeten viele Gäste großzügig für die beiden Projekte, die der Club mit seiner Aktion unterstützen will, darunter das Caritas-Angebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien „KiZ – Kids im Zentrum“.

Nele Neuhaus stiftete die Einnahmen aus der Lesung und gab aus privater Tasche noch 1.000 Euro dazu. Sie erklärte dem Publikum, dass sie bei ihren Recherchen auch immer wieder auf Notlagen und Familien stößt, für die ein Angebot wie KiZ genau das richtige ist. Daher sei ihr die Unterstützung ein besonderes Anliegen. Die KiZ-Kinder freuen sich über beachtliche 2.650 Euro, die für zukünftige Ferien- und Freizeitangebote verwendet werden.

Vielen Dank an den Soroptimist International Club Kaarst und an Nele Neuhaus!



Manfred Klein, Leiter Ons Zentrum und KiZ, mit Bestseller-Autorin Nele Neuhaus.

Die Freiwilligenzentrale Neuss feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Das Ehrenamt hat sich in dieser Zeit deutlich gewandelt. Die Freiwilligenzentrale hat diesen Wandel mitgestaltet und sich zu einem Fixpunkt im sozialen Gefüge der Stadt entwickelt.

Das Tor zum Ehrenamt

Wie viele Menschen die Freiwilligenzentrale Neuss in den letzten 20 Jahren in ein Ehrenamt vermittelt hat, ist kaum präzise zu beziffern. Die Zahl dürfte im gehobenen vierstelligen Bereich liegen. Nicht nur deswegen ist es durchaus angebracht, von einem „stolzen“ Jubiläum zu sprechen.

Als die Freiwilligenzentrale Neuss vor 20 Jahren startete, war das in mehrfacher Hinsicht Neuland. Eine Stelle, die Angebot und Nachfrage nach ehrenamtlichen Tätigkeiten bündelt und zusammenführt, gab es zuvor noch nicht. Auch die Kooperation der beiden kirchlichen Wohlfahrtsverbände Caritas und Diakonie war damals noch nicht unbedingt Tagesgeschäft. „Die Zusammenarbeit ist nach wie vor hervorragend“, betont Hildegard Reuter, Fachberatung Gemeindecaritas, die mit dem Diakonie-Kollegen André Fitzner für die Freiwilligenzentrale zuständig ist.

Der Beginn der Freiwilligenzentrale fällt in eine Zeit des Wandels, was das Ehrenamt angeht. Über Jahrzehnte war Ehrenamt eher etwas für ältere Semester, die im Anschluss an Beruf und Kindererziehung Struktur und Sinn in ihren Alltag bringen wollten. Das hat sich grundlegend geändert, sagt Hildegard Reuter: „Heute ist Ehrenamt etwas für Jung und Alt“, betont sie. Natürlich gibt es immer noch die ältere Dame, die jeden Dienstag um zehn ins Seniorenheim geht, um mit alten Menschen zu spielen oder zu musizieren. Aber es gibt heute auch die junge Lehrerin in



Elternzeit, die Flüchtlingskindern Nachhilfe gibt. Oder den Abiturienten, der die sechswöchige Übergangszeit bis zum Studienbeginn mit einem ehrenamtlichen Engagement füllen möchte. Oder gleich eine ganze Firma, die Manpower, Gehirnschmalz und Arbeitskraft für einen guten Zweck zur Verfügung stellt. Viele Schulen haben das Thema Sozialkompetenz entdeckt und fördern ehrenamtliche Tätigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler, zum

„Wild und behutsam“: Eindrucksvolle Ausstellung in der Neusser Fachambulanz

Noch bis zum Jahresende ist in den Räumlichkeiten der Fachambulanz für Suchtkranke in Neuss die Ausstellung „Wild und behutsam“ zu sehen.

Die Schöpfer der beeindruckenden Kunstwerke sind Menschen mit Handicap. Sie leben in Wohnhäusern der „Leben und Wohnen Lebens-

hilfe Rhein-Kreis Neuss“ und haben dort an einem Malangebot unter Leitung der Maltherapeutin Elke Jennrich teilgenommen.

Entstanden sind faszinierende, abstrakte Bilder, die unterschiedliche Stimmungen ausdrücken – mal farbenfroh und grob, mal sanft und ruhig, mal strukturiert und geordnet.

„Das sind beeindruckende Werke. Sie strahlen Emotionalität, Unmittelbarkeit und Individualität aus“, sagt Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste. „Die Ausstellung ist bewusst öffentlich und darf gerne auch von Menschen besucht werden, die unsere Angebote der Suchtberatung nicht in Anspruch nehmen.“ Bis Ende des Jahres können die

Bilder während der Öffnungszeiten der Suchtberatungstelle von Interessierten angesehen und zum Teil auch erworben werden.

Eine Ausstellung mit Werken der Lebenshilfe-Wohnhäuser war im vergangenen Jahr bereits in Grevenbroich zu sehen. Dort entstand auch die Idee, eine Zusammenstellung an Ge-



Das (nicht ganz vollzählige) Team der Freiwilligenzentrale (v.l.): Gabriela Kuhlmeier, Koordinatorin Sigrid Wiechers, Elke Janke und Bernd Steinbach.

Beispiel in Altenheimen oder in der Quartiersarbeit.

Das Ehrenamt ist vielfältiger und bunter geworden. „Viele Menschen wollen sich nicht mehr dauerhaft binden, sind dafür aber bereit, projektbezogen ihre Zeit und ihre Stärken

einzubringen“, sagt Sigrid Wiechers, Koordinatorin der Freiwilligenzentrale. Sie und ihr Team von sieben ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernehmen die Beratung und Vermittlung. Einen ersten Eindruck vom breit gefächerten Angebot gibt die Website www.freiwilligenzentrale-neuss.de. Gegliedert in die Kategorien Soziales, Kultur, Sport und Umwelt, finden sich hier fast 300 Angebote aus den verschiedensten Bereichen – von Patenschaften für Migranten oder Krankenhausbesuchsdiensten für Kinder über die Museumsarbeit oder die Betreuung von Jugendfußballmannschaften bis hin zu Gartenpflege oder Naturschutz.

Ganz wichtig dabei: Das Online-Angebot dient nur zur ersten Orientierung. „Entscheidend für die Vermittlung in ein passendes Ehrenamt ist unsere Beratungsleistung“, betont Sigrid Wiechers. Meist kristallisiert sich erst im Beratungsgespräch heraus, welche Tätigkeit zu welchem Ehrenamtler passt. Viele, die mit sehr klaren Vorstellungen gekommen sind, landen nach der Beratung in einem ganz anderen Tätigkeitsfeld – und sind dort hochzufrieden“, erklärt die Koordinatorin. Die Trefferquote ist sehr hoch – hier macht sich die in 20 Jahren gesammelte Beratungskompetenz der Freiwilligenzentrale bemerkbar.

Das Zwischenfazit 20 Jahre nach dem Start: Der gesellschaftliche Stellenwert des Ehrenamts ist gestiegen, die Bereitschaft zum Ehrenamt ist ungebrochen – auch dank der Freiwilligenzentrale.

Freiwilligenzentrale Neuss

Sigrid Wiechers

Meererhof L 20, 41460 Neuss

Tel. 02131 / 166206

info@freiwilligenzentrale-neuss.de

www.freiwilligenzentrale-neuss.de

Öffnungszeiten:

Di., Mi. + Fr. 10 - 12 Uhr

Mi. 16 - 18 Uhr und nach Vereinbarung

(aktuelle Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte der Homepage)

Außensprechstunde Kaarst

Rathaus, Am Neumarkt 2

Zweiter Mittwoch im Monat 10-12 Uhr

Vierter Donnerstag im Monat 16-18 Uhr

mälden in Neuss zu zeigen, berichtet Waltraud Decker, Bereichsleitung für Gemeinschaftliches Wohnen bei der „Leben und Wohnen gGmbH“.

**Die Ausstellung „Wild und behutsam“ in der Fachambulanz für Suchtkranke (Rheydter Str. 176, Neuss) ist bis Jahresende zu sehen. Öffnungszeiten:
Mo - Do: 9 - 17 Uhr
Fr: 9 - 13 Uhr**

Eingerahmt von Waltraud Decker (Lebenshilfe) und Dirk Jünger (Caritas) zeigten drei der Künstler bei der Ausstellungseröffnung am 29. Mai ihre Werke.



Das Programm „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ eröffnet langzeitarbeitslosen Menschen eine berufliche Perspektive. Die Teilnehmer werden durch Jobcoaches betreut. Sie spielen eine entscheidende Rolle für den Erfolg, wie das Beispiel von Heven Abdo zeigt.

Im Job und im Leben angekommen

Heven Abdo hat 20 Jahre gebraucht, um ihren Traum zu verwirklichen. 1999 war die Syrerin mit vielen Hoffnungen nach Deutschland gekommen. Sie wollte arbeiten und sich ein eigenes Leben aufbauen. Sie lernte Tag und Nacht Deutsch, kämpfte jahrelang, um eine Arbeitserlaubnis zu bekommen. Vor viereinhalb Jahren zog sie von Berlin nach Neuss. Hier endlich erreichte sie ihr Ziel, mit Beharrlichkeit, Fleiß, viel Herzblut – und mit Hilfe von Annika Marks. Die Caritas-Mitarbeiterin betreut mit ihren Kolleginnen Barbara Wever, Petra Lemke und Beate Fedler rund 80 Klienten als Jobcoach.

Eine davon ist Heven Abdo. Sie hat über das neue Instrument „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ gemäß § 16i des Sozialgesetzbuches II den ersehnten Sprung in den ersten Arbeitsmarkt geschafft. Das Programm eröffnet langzeitarbeitslosen Menschen die Chance auf eine langfristige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Das Jobcenter unterstützt Arbeitgeber, die entsprechende Arbeitsplätze schaffen, mit hohen Lohnkostenzuschüssen während der ersten fünf Jahre.

Eine intensive begleitende Betreuung ist Teil des Programms: Um die Beschäftigung zu festigen und zu stabilisieren, werden Teilnehmer und Arbeitgeber bei Fragen und Problemen unterstützt und betreut („Coaching on the job“). Für die Caritas-Sozialdienste sind Annika Marks, Barbara Wever, Petra Lemke

Heven Abdo im Gespräch mit den Jobcoaches Annika Marks (m.) und Petra Lemke (r.)



und Beate Fedler als Jobcoaches im Einsatz.

Heven Abdo arbeitet seit dem 18. Februar für die Firma VKM Catering in einer Betriebsmensa. Sie hilft bei der Essensausgabe, reinigt Tische, unterstützt ihre Kolleginnen und Kollegen. Als sie ihren Arbeitsvertrag unterschreibt, muss sie zweimal hinschauen: Die Stelle ist unbefristet. „Ich hatte noch nie eine feste Arbeit“, sagt sie. Der neue Arbeitsplatz hat noch eine weitere Tür geöffnet: Am 2. Mai erhielt die Syrerin ihre unbefristete Aufenthaltserlaubnis. Dafür hatte sie sie jahrelang gekämpft. Deutschland ist jetzt nicht mehr ein Zuhause auf Zeit, sondern eine Heimat. „Wenn man sich bewegt, schafft man fast alles“, meint Heven Abdo. Einen großen Anteil an der po-

sitiven Entwicklung der letzten Monate schreibt sie auch Annika Marks zu.

Als Jobcoach hilft sie auf vielen Ebenen: Sie begleitet Heven Abdo zu Behördengängen oder auch gelegentlich an den Arbeitsplatz. Der enge, vertrauensvolle Kontakt sowohl zum Klienten als auch zum Arbeitgeber ist wichtig. „Jeder Klient ist anders. Manche brauchen mehr Unterstützung, andere weniger. Auf dem ersten Arbeitsmarkt wird mehr Leistung und Eigenverantwortung erwartet als in geschützten Beschäftigungsmaßnahmen. Das kann schnell in Überforderung münden, und dann sind wir als Jobcoaches gefragt – durch Zuspruch, aber auch durch aktive Unterstützung“, sagt Annika Marks.

Die Jobcoaches können Türen öffnen. Hindurchgehen müssen die Klienten selbst. Heven Abdo hat sich schnell freigeschwommen. „Sie ist sehr motiviert“, lobt ihr Jobcoach. Die Syrerin selbst ist in ihrem Job und in ihrem Leben angekommen: „Ich war sehr unsicher, als ich nach Neuss kam. Aber das hat sich geändert.“ Neben ihrer beruflichen Tätigkeit arbeitet sie ehrenamtlich als Dolmetscherin, um Menschen zu unterstützen, die in einer ähnlichen Situation sind wie sie damals.

Fachbereich
Arbeit + Beschäftigung
Wilma Sadowski

Rheydter Straße 176
41464 Neuss
Tel. 02131/889-155
wilma.sadowski@caritas-neuss.de

„Beratung mobil“: Streetworker bauen Brücken

Die Wohnungslosen- und Suchtkrankenszene auf den Straßen ist geprägt von individuellem Elend und manchmal von konflikthaften Auseinandersetzungen untereinander und mit Anwohnern. Der Weg zu Hilfestellungen ist da oft für alle Beteiligten zu weit. Nun sind drei Sozialarbeiter der Jugend- und Beratungsstelle der Stadt Neuss (Drobs) und der Caritas-Wohnungslosenhilfe im Rahmen des Angebotes „Beratung mobil – Streetwork in Neuss“ auf den Straßen der Stadt unterwegs und schaffen Abhilfe. Zweimal täglich und immer zu zweit. Begleitet werden sie von Hund Chino, der sehr hilfreich ist, wenn es um Kontaktherstellung geht. Mittlerweile sind sie in den jeweiligen Szenen an unterschiedlichen Orten bekannt.

Auf seinen Touren ist das Trio ausgestattet mit verschiedenen Utensilien wie Pflaster, Feuchttüchern oder Tee im Winter. Auch ein Flyer mit den wichtigsten Adressen ist immer griffbereit. Meist sind die drei zu Fuß unterwegs, für weitere Strecken nehmen sie den Bus.

Bürgermeister Reiner Breuer und Sozialdezernent Ralf Hörksen machten sich im Mai auf dem Berliner Platz selbst ein Bild von der Streetworker-Arbeit und waren beeindruckt. Hier werden Brücken für die Betroffenen auf dem Weg zu weiteren Hilfestellungen in der Stadt gebaut. Anwohner bekommen gleichzeitig Ansprechpartner für entstehende Probleme, weil Konsum und Kauf von Suchtmitteln im öffentlichen Raum oft Lärm und Abfall mit sich bringen.

Um die Kontaktaufnahme zu erleichtern, wurden eine Telefon-Hotline (02131/5237916) und eine Homepage (www.beratung-mobil-neuss.de) eingerichtet. Die Streetworker berichten: „Von den Anwohnern bekommen wir positive Rückmeldungen. Sie freuen sich, dass jemand vor Ort ist und sich kümmert.“

Ortstermin in Sachen Streetwork (v.l.): Bürgermeister Reiner Breuer, Sozialdezernent Ralf Hörksen, Dirk Jünger (Abteilungsleiter Soziale Dienste Caritas), Norbert Bläsing (Leiter Drogenberatung, Stadt Neuss), Birte Schmidt (Koordination Streetwork, Stadt Neuss), Svenja Schröder (Mitarbeiterin Streetwork, Caritas).



Foto: Andreas Woltschützke

„Albtraum Miete“

Immer mehr Klienten der Caritas Schuldnerberatung haben Mietschulden oder massive Probleme, eine Wohnung zu erhalten oder zu behalten. Dieser Trend nimmt in Grevenbroich, Jüchen und Rommerskirchen zu. Die Wohlfahrts- und Fachverbände hatten deshalb

Die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstelle der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss steht allen Hilfesuchenden aus den Städten Grevenbroich und Jüchen sowie der Gemeinde Rommerskirchen zur Verfügung. Nach dem zum Jahresbeginn vollzogenen



Das Team der Caritas-Schuldnerberatung (v.l.): Peter Cremer, Herbert Moser, Hans-Joachim Kremmers und Pamela Joeres-Pomp.

vom 3. bis 7. Juni ihre jährliche Aktionswoche unter das Motto „Albtraum Miete“ gestellt. Sie fordern Bauwirtschaft und Politik auf, mehr für bezahlbaren Wohnraum zu tun. Um auf diese Problematik in der Öffentlichkeit hinzuweisen, aber auch um Betroffenen, soweit sie dies wünschten, mit erstem Rat zur Seite zu stehen, hatte sich das Team der Schuldnerberatung am 5. Juni auf dem Marktplatz Grevenbroich mit seinen Hilfsangeboten präsentiert.

„Mehr als 50 Prozent unserer Klienten sind von Miet- und/oder Energieschulden betroffen. Wir sehen fast täglich Menschen, die mindestens ein oder zwei Mietschuldengläubiger im Schuldenordner haben“, berichtet Caritas-Schuldnerberater Peter Cremer.

Umzug zur Lindenstraße 1 werden Interessenten dort von Pamela Joeres-Pomp, Hans-Joachim Kremmers, Peter Cremer und Herbert Moser beraten. Aufgrund der großen Nachfrage muss für die längerfristige Entschuldungsberatung auf eine Warteliste verwiesen werden. Rechtzeitige Anmeldung ist also ratsam. Dringende Anfragen oder Probleme können jedoch immer innerhalb der Telefonsprechstunde vorgebracht werden.

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstelle

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-250
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Sekretariat: Mo – Mi 11 - 12.30 Uhr
Sprechstd.: Mo-Do 8.00 - 9.30 Uhr
sowie persönliche Beratungsgespräche nach Terminvereinbarung

Feierliche Zeremonie

Kreisdechant segnet Tagespflege „Alte Weberei“ in Grevenbroich

Im Rahmen einer feierlichen Zeremonie hat Kreisdechant Monsignore Guido Assmann die neue Caritas-Tagespflege-Einrichtung „Alte Weberei“ im Seniorenzentrum St. Barbara in Grevenbroich gesegnet. Mit dabei waren die Caritas Vorstände Norbert Kallen und Hans-W. Reisdorf, die Leiterin der Ambulanten Pflege und Betreuung Birgit Arens sowie die Einrichtungsleiterin der Tagespflege Adriana Wrobel, ihre Stellvertreterin Laura Sontag und Mitarbeiterin Melanie Weitz.

Bereits im Januar 2019 wurde die Tagespflege ihrer Bestimmung übergeben. Die Einrichtung verfügt auf rund 290 Quadratmetern über lichtdurchflutete Räume und bietet mit ihren farbigen Wänden eine gute Orientierung für die Besucher. Ein weiterer Pluspunkt ist die Barrierefreiheit. Neben dem Gruppenraum gibt es einen Wohn- und Essbereich sowie Ruheräume.

Insgesamt 16 Plätze stehen in der Caritas-Tagespflege-Einrichtung zur Verfügung. Betreut werden Senioren mit und ohne dementielle Veränderungen. Insgesamt acht Mitarbeiterinnen sorgen für das Wohl der Besucher. Sie machen mit ihnen Spaziergänge im Garten oder planen gemeinsam kirchliche oder jahreszeitliche Feste. Zum Angebot der Tagespflege gehören auch der Besuch des Gottesdienstes in der hauseigenen Kapelle und ein großer Therapiegarten.

Die Caritas Tagespflege ist montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Es gibt einen Fahrdienst, der die Senioren morgens abholt und nachmittags wieder nach Hause bringt.



Foto: Peter Wirtz

Segnung der Tagespflege-Einrichtung „Alte Weberei“ im Caritashaus St. Barbara durch Monsignore Guido Assmann (rechts). Mit dabei waren von links: Birgit Arens (Leiterin Ambulante Pflege und Betreuung der Caritas im Rhein-Kreis-Neuss), Laura Sontag (stellvertretende Leiterin Tagespflege), Hans-W. Reisdorf (Vorstand), Adriana Wrobel (Einrichtungsleiterin Tagespflege), Norbert Kallen (Vorstandsvorsitzender) und Melanie Weitz (Mitarbeiterin Tagespflege).

„Obdachlosigkeit ist nach Hunger die schlimmste Not.
Darum hat das Land eine Initiative zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit aufgelegt.“

Endlich ein



Es gibt Statistiken, in denen der Rhein-Kreis Neuss nicht so gern weit vorne liegt. Unter den 20 Kreisen und kreisfreien Städten mit den meisten Wohnungslosen in Nordrhein-Westfalen rangiert der Rhein-Kreis auf dem wenig schmeichelhaften fünften Platz. Hier waren zum Stichtag 30. Juni 2018 exakt 1.364 Personen als wohnungslos gemeldet. Noch höher sind die Zahlen nur in Köln (5.987 Wohnungslose), Düsseldorf (4.793), dem Kreis Mettmann (1.805) und Dortmund (1.411). Insgesamt lag die Zahl der wohnungslosen Menschen in NRW Mitte 2018 bei 44.434 – eine enorme Zunahme von 37,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Angesichts dieser alarmierenden Entwicklung hat NRW-Sozialminister Karl-

„schlimmste Form von Armut“, sagt NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann. Die Bekämpfung der Wohnungslosigkeit gestartet.

Zuhause!



Wohnraum verzweifelt gesucht: Insbesondere in den Ballungsräumen und deren Umfeld fehlen bezahlbare Wohnungen. Das Problem zieht sich durch alle Schichten der Gesellschaft. Eine Landesinitiative will nun Abhilfe schaffen.

Wohnung finden können, sollen die Kümmerer das Bindeglied zu den Vermietern sein und bei auftretenden Problemen vermitteln und unterstützen.

Auch der Rhein-Kreis Neuss wird vermutlich an der Landesinitiative partizipieren. „Wir sind auf Kreis- und Stadtebene im Gespräch mit Politik und Verwaltung, um die Initiative vor Ort mit Leben zu füllen“, erläutert Dirk Jünger, Abteilungsleiter Soziale Dienste bei der Caritas. Angedacht sind unter anderem die Verstärkung der Wohnungsnotfallhilfe in bestimmten Regionen des Rhein-Kreises, eine Kooperation mit

Wohnungsbaugenossenschaften zur Verhinderung von Wohnungsverlust sowie die Realisierung von ersten Schritten auf dem Weg zur Etablierung einer stationären Einrichtung der sozialen Wiedereingliederung von wohnungslosen Menschen.

Die Caritas hat bereits früh auf das zunehmende Problem der Wohnungsnot hingewiesen, das übrigens nicht nur Menschen am Rand der Gesellschaft betrifft, sondern immer mehr auch junge Familien oder Senioren. Vor diesem Hintergrund hat sich der Verband im vergangenen Jahr intensiv an der bundesweiten Caritas-Kampagne „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ beteiligt. Auf große und positive Resonanz stieß zum Beispiel die Aktion „Wohnzimmer auf der Straße“: An drei Tagen im Oktober 2018 hatte der Verband mitten in belebten Innenstadtbereichen ein Wohnzimmer aufgebaut, um plakativ auf das Thema hinzuweisen und mit Passanten und Politikern ins Gespräch zu kommen. Nun geht es um die nächsten Schritte zu einer konkreten Realisierung von Hilfen.

Die Dimension und Dringlichkeit des Problems beschrieb Minister Laumann bei der Vorstellung der Landesinitiative in deutlichen Worten: **„Obdachlosigkeit ist nach Hunger die schlimmste Form von Armut.“**

Josef Laumann am 27. Juni 2019 eine Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit gestartet. Sie trägt den programmatischen Titel „Endlich ein Zuhause!“.

Beteiligt sind auch die kommunalen Spitzenverbände, die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege und die Landschaftsverbände. Parallel dazu hat die Landesregierung die Haushaltsmittel für den Wohnungslosenbereich in diesem Jahr um drei Millionen auf 4,85 Millionen Euro aufgestockt. Für 2020 ist eine nochmalige Erhöhung um zwei Millionen auf dann 6,85 Millionen Euro geplant. Die drei Kernziele der Landesinitiative lauten:

- Wohnungsverluste verhindern
- Wohnungslosen besseren Zugang zu Wohnraum verschaffen
- Die Lebenslagen obdachloser, wohnungsloser und von Wohnungsverlust bedrohter Menschen verbessern

nungsloser und von Wohnungsverlust bedrohter Menschen verbessern

Auf Landesebene hat Minister Laumann mit großen Wohnungsunternehmen eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Sie soll dazu beitragen, Wohnungsverluste zu vermeiden und wohnungslose Menschen schneller und besser mit Wohnraum zu versorgen.

Auf kommunaler Ebene sollen in den 20 Städten und Kreisen, in denen statistisch besonders viele Menschen von Wohnungslosigkeit betroffen sind, Projekte an den Start gehen. Unter anderem soll ein Netzwerk von sogenannten „Kümmerern“ geknüpft werden. Damit zum Beispiel Haushalte mit Zahlungsschwierigkeiten ihre Wohnung behalten oder wohnungslose Familien eine

Das Netzwerk 55plus in Jüchen hat sein zehnjähriges Bestehen gefeiert. Für rund 400 regelmäßige Nutzer ist es ein Stück sozialer Altersvorsorge. Das Netzwerk stiftet Gemeinschaft und bietet ein breites Spektrum an Freizeitaktivitäten.

„Nichts tun kann ich noch früh genug“

„Ich für mich, mit Anderen, für Andere“ – unter diesem Motto ist 2009 in Jüchen das „Netzwerk 55 plus“ gestartet. Zehn Jahre nach dem Gründungstreffen hat sich das Netzwerk zu einem elementaren Bestandteil im sozialen Gefüge der Stadt entwickelt. Etwa 60 Ehrenamtler stellen ein breit gefächertes Programm mit rund 20 verschiedenen Angeboten auf die Beine. Das Spektrum reicht von Wander- und Radtour-Gruppen über Kunst, Kultur und Spiel bis hin zum Reparatur-Café oder zur Fotogruppe. Die zentrale Kontakt- und Ideenbörse ist das Netzwerk-Frühstück im Marienheim an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat. Insgesamt nehmen mehr als 400 Menschen das reichhaltige Angebot des Netzwerks in Anspruch.

Wie lebendig das Netzwerk nach wie vor ist, hat die Jubiläumsfeier zum Zehnjährigen eindrucksvoll gezeigt. Über den Tag verteilt, kamen am 14. Juli gut und gerne 200 Besucher, um Gemeinschaft zu erleben und auf den ersten runden Geburtstag „ihres“ Netzwerks anzusto-

ßen. Im Innenhof von Haus Katz erwartete die Besucher eine fröhliche, lockere Atmosphäre. Viele Gruppen stellten ihre Angebote vor.

Netzwerker der ersten Stunde sind unter anderem Marlies Kuhn, Sylvia Schmitz-Lieber, Alfred und Hedi Heuing sowie Klaus-Dieter Hahn, der mit seiner Frau Helma seither das Netzwerkfrühstück koordiniert. „Ich habe mich damals sofort angemeldet“, erinnert sich Heuing. Er stieg bei der Fahrradgruppe ein – und hat in zehn Jahren sicherlich einige tausend Radkilometer zusammengestrampelt. Alle zwei Wochen trifft sich die Gruppe zu einer Tagestour. Auch Mehrtagestouren gehören inzwischen zum Programm. „Es ist schön, gemeinschaftlich Dinge zu erleben“, sagt Alfred Heuing, der die Radgruppe gemeinsam mit seiner Frau Hedi jahrelang organisiert hat.

Auch für Sylvia Schmitz-Lieber kam das Netzwerk damals wie gerufen. „Die Rente kam, und ich dachte: Du musst was tun“,



„KiFit“ – Kinder werden fit

Erfolgreiches Bildungs-Patenschaftsprojekt feiert zehnjähriges Jubiläum



Lernpatin Sigrid von Kropff mit einem ihrer Schützlinge.

Das Projekt „KiFit-Kinder und Jugendliche werden fit“ unterstützt und begleitet Kinder und Jugendliche mit Migrations- oder Fluchthintergrund in ihrer schulischen, sprachlichen und persönlichen Entwicklung, und dies seit zehn Jahren sehr erfolgreich. Ehrenamtliche Patinnen und Paten werden in nur eine Familie vermittelt und fördern die Kinder und Jugendlichen dort individuell und passgenau – fachlich unterstützt von einer sozialpädagogischen Fachkraft. Die Familien genießen die Anwesenheit der Ehrenamtlichen, die Patinnen und Paten erfahren kulturelle Vielfalt und freuen sich an den Fortschritten der Kinder und Jugendlichen.

In den letzten zehn Jahren wurden gemeinsam Hausaufgaben gemacht, Texte gelesen und interpretiert, Schwimmen gelernt,



Über 200 Besucher kamen am 14. Juli, um rund um Haus Katz das zehnjährige Jubiläum "ihres" Netzwerks zu feiern.

Gemeinsam mit Jüchens Bürgermeister Harald Zillikens (2.v.r.) und den Caritas-Vetretern Heinz Schneider (mit Grillschürze) sowie Bettina Kasche (1.v.r.) freuten sich die Netzwerker über das Jubiläum.



denkt sie zurück. **Genau hier liegt der Grundgedanke des Netzwerks. Es spricht Menschen an, die im Rentenalter sind oder kurz davor stehen. Denn wenn die Berufstätigkeit als jahrzehntelanger Lebensmittelpunkt wegbriecht, braucht der Mensch neue Aufgaben, Herausforderungen und Tagesstrukturen. Freizeitaktivitäten stiften Gemeinschaft und Lebensinn. Wer im Netzwerk mitmacht, tut etwas für sich, engagiert sich aber zugleich auch für andere, die dieses Engagement erwidern: Ich für mich, mit Anderen, für Andere.** Wer gut in ein soziales Netz eingebunden ist, kann dem Älterwerden gelassen entgegensehen. So ist die Netzwerkarbeit ein Stück sozialer Altersvorsorge. Hans-Bert Hilgers, seit acht Jahren dabei, ist dafür ein gutes Beispiel. „Ich wollte etwas Sinnvolles tun“, sagt er. Er ist der IT-Spezialist im Netzwerk Jüchen. Er gibt PC- und Smartphone-Kurse, gestaltet die Monatsprogramme und betreut außerdem die Homepage (www.netzwerk-juochen.de).

Ein wichtiger Faktor für den Erfolg des Netzwerks ist die Begleitung durch den Caritasverband. Die Stadt Jüchen finanziert einen Stellenanteil, so dass der Caritas-Mitarbeiter und Dipl. Sozialarbeiter Heinz Schneider das Netzwerk eng betreuen kann. Er vernetzt die Akteure im Sozialraum, von der Stadt über andere Wohlfahrtsverbände bis hin zu den Vereinen. „Das gibt viele Impulse“, betont Bettina Kasche, Leiterin des Fachbereichs Senioren beim Caritasverband.

Das Schöne am Netzwerk ist: Jeder kann mitmachen, und es ist für jeden etwas dabei. Die meisten Netzwerker stoßen an der Schwelle zwischen Beruf und Ruhestand dazu – nach oben gibt es altersmäßig keine Grenze: Das älteste Mitglied der Radgruppe ist sagenhafte 93 Jahre. Im Netzwerk gibt es keine feste Mitgliedschaft und keine Verpflichtungen. Alles kann, nichts muss. Das ist aus Sicht von Marlies Kuhn, die auch den Kontakt zur Presse pflegt, einer der großen Pluspunkte: „Jeder kann kommen und es sich unverbindlich anschauen.“ Und die meisten bleiben dabei. So wie Gründungs-Netzwerker Klaus-Dieter Hahn. Sein Motto: „Nichts tun kann ich noch früh genug.“

Netzwerk 55 plus Jüchen
Heinz Schneider

Alleestraße (Haus Katz)
Tel. 02165 912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Ausflüge gemacht, Schul- und Ausbildungsabschlüsse erworben und Freundschaften geknüpft. So soll es auch künftig weitergehen. Das Projekt ist offen für interessierte Ehrenamtliche und Familien. Die Teilnahme ist kostenlos. Bitte sprechen Sie uns an.

Informationen:
Fachdienst für Integration und Migration
Barbara Scharf
Tel. 02131/2693-23
barbara.scharf@caritas-neuss.de

Aktionswoche Alkohol

Am 23. Mai fand auf dem Außengelände des Kreishauses in Neuss ein Aktionstag im Rahmen der Aktionswoche Alkohol statt. Organisiert wurde der Aktionstag vom Arbeitskreis Sucht der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft im Rhein-Kreis Neuss, an der auch die Fachambulanz für Suchtkranke der Caritas beteiligt ist. Auch das Straßenverkehrsamt war dabei, um auf die Gefahren von Alkohol am Steuer hinzuweisen. Angeboten wurden ein Fahrsimulator, Informationen und Spiele rund um das Thema Alkohol. Die Caritas war mit dem PrEventmobil vertreten – es gab alkoholfreie Cocktails, Quizze und ein Reaktionsspiel mit einer sogenannten Rauschbrille.



Die Menschen, die bei der jährlichen Caritas-Sammlung mit der Sammelbüchse von Haus zu Haus gehen, sind das Bindeglied zwischen der Caritas und den Menschen in den Pfarrgemeinden. Das Geld, das dank ihres Einsatzes zusammenkommt, bleibt vor Ort und wird für soziale Zwecke eingesetzt.

Der Caritas ein Gesicht geben

„Guten Abend, ich komme für die Pfarrcaritas Gohr sammeln.“ Eigentlich müsste Odilia Schmitz das Sprüchlein gar nicht mehr aufsagen. Im Dormagener Ortsteil Gohr kennt sie fast jeder. Seit 20 Jahren ist sie als Caritas-Sammlerin mit der Sammelbüchse unterwegs. 80 Häuser hat sie in ihrem Bezirk auf ihrer Liste stehen. Einige hundert Euro kommen bei der jährlichen Wintersammlung zusammen, die meist Ende November beginnt.

Das Geld bleibt nahezu komplett in der Pfarrgemeinde vor Ort und wird dort für soziale Zwecke eingesetzt. Da ist zum Beispiel das Mittagessen für ältere Leute in Gohr am Nikolaustag. Oder eine kleine finanzielle Unterstützung für eine Familie, die sich das Kommunionkleid für die kleine Tochter nicht leisten kann. Oder die netten Präsente, die die Pfarrcaritas Gohr Geburtstagskindern ab dem 75. Lebensjahr überreicht. Das sind in der Regel Kleinigkeiten – aber es kommt auch nicht auf den materiellen Wert an, sondern auf die Geste: „Die alten Menschen freuen sich“, sagt Odilia Schmitz.

Anders als in vielen städtischen Bereichen des Erzbistums Köln, wo Lebensräume im Wandel und das soziale Umfeld zunehmend anonymer sind, ist das Spendenvolumen in dörflichen Strukturen wie in Gohr immer relativ konstant, sagt Ingrid Freibeuter von der Gemeindec Caritas Dormagen. **Die Caritas-Sammlerinnen und -Sammler leisten einen eminent wichtigen Beitrag zur gemeindlichen Caritasarbeit vor Ort. Und die Spender geben gern, weil sie sicher sein können, dass ihre Spende da ankommt, wo sie gebraucht wird – nämlich bei bedürftigen Menschen in der eigenen Gemeinde. Denn die gesam-**

melten Gelder werden zu 95 Prozent vor Ort eingesetzt.

Über den Verwendungszweck entscheiden der örtliche Pfarrer und die Pfarrcari-

tas gemeinsam. Lediglich fünf Prozent gehen an den Deutschen Caritasverband für Öffentlichkeitsarbeit, Materialien und Verwaltung der bundesweiten Caritas-Sammel-Aktionen.

„Guten Abend, ich komme für die Pfarrcaritas sammeln“: Jedes Jahr ist Odilia Schmitz in ihrem Heimatort Gohr unterwegs, um Spenden zu sammeln. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag für die gemeindliche Caritas-Arbeit. Das Geld wird für soziale Zwecke vor Ort verwendet.



Bei der Caritas-Sammlung geht es nicht nur darum, Spenden zu bekommen. Odilia Schmitz und ihre vielen Mitstreiterinnen und Mitstreiter in den Caritasgruppen vor Ort haben nämlich nicht nur eine offene Sammelbüchse, sondern auch ein offenes Ohr. Oft wird sie hereingebeten. Dann kommt man ins Plaudern, und Odilia Schmitz erfährt von den Freuden, aber auch von den Sorgen des Alltags. Von der Seniorin zum Beispiel, die nicht weiß, wie sie mit der fortschreitenden Demenz des Ehemannes umgehen soll. Oder von der alleinerziehenden Mutter, die sich alles vom Mund abspart, um ihren zwei kleinen Kindern ein halbwegs unbeschwertes Leben zu ermöglichen.

„Viele Sammlerinnen und Sammler kennen ihren Bezirk sehr gut und haben ein Vertrauensverhältnis zu den Menschen aufgebaut. Sie geben der Caritas vor Ort ein Gesicht“, sagt Ingrid Freibeuter. Dieser persönliche Kontakt ebnet den Weg zu den Hilfebedürftigen, die sich oft nicht trauen, von sich aus um Rat und Unterstützung zu bitten. Manchmal reicht schon ein aufmunterndes Wort, manchmal können die Caritas-Sammlerinnen und Sammler aber auch Kontakt zum Hilfesystem des Verbandes herstellen.

Leider geht die Zahl der Sammlerinnen und Sammler kontinuierlich zurück. Das schwächt die Bindung zwischen der Caritas und den Menschen vor Ort. Darum wünscht sich Odilia Schmitz viele neue Sammler, die einen Beitrag leisten möchten, Menschen zu helfen. Denn, so Ingrid Freibeuter: „Je mehr Sammler, desto mehr Spenden, desto mehr Hilfe.“

Gemeindecaritas, Fachberatung Dormagen
Ingrid Freibeuter

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Interkulturelles Theaterprojekt „Die Interkontinentalen“ begeistert Publikum



Foto: Peter Wirtz

Vorhang auf: Das Ensemble des Theaterprojekts hatte sichtlich Spaß bei der Arbeit. Das Publikum jedenfalls war begeistert von den Darbietungen der Laienschauspielerinnen und -schauspieler.

Am 27. April fand in Rheinischen Landestheater die Aufführung des interkulturellen und interreligiösen Theaterprojekts „Die Interkontinentalen in Neuss“ in Kooperation mit dem Off Theater NRW statt. Das vom Caritas-Fachdienst für Integration und Migration unterstützte Projekt ist seit zehn Jahren fester Bestandteil der Integrationsarbeit in der Stadt Neuss. Einmal mehr begeisterten die Laiendarstellerinnen und -darsteller aus verschiedenen Nationen, im Alter von sieben bis siebzig Jahren, mit ihren unterschiedlichen kulturellen, sozialen und religiösen Impulsen das Publikum.

Das Projekt gibt Menschen Raum und Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch. Mit Methoden der Theaterpädagogik werden Ressourcen genutzt und Kompetenzen gestärkt. Außerdem ermöglicht das Theater-spiel, die Rollen zu tauschen, den Blickwinkel zu verändern und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Die Aufführung eines gemeinsam erarbeiteten Theaterstückes fördert und stärkt die gegenseitige Wertschätzung und trägt somit auch zur Verständigung und Integration bei.

Zum zehnjährigen Jubiläum ging es zum ersten Mal auf die große Bühne des Landestheaters. In farbigen Bildern wurde die Geschichte von Bianca und Ross erzählt, die in einer Welt ohne Zukunft leben und Gefühle füreinander entdecken, was sie zur Flucht zwingt – eine Liebesgeschichte mit Hindernissen.



Neuer Geschäftszweig: Thilo Hartmann, Leiter der Caritas-Kaufhäuser, vor der Elektro-Abteilung im Caritas-Kaufhaus Neuss.

Die beiden Caritas-Kaufhäuser in Neuss und Grevenbroich haben ihr Angebot erweitert. Neben dem Kern-Sortiment – qualitativ hochwertige, gebrauchte Möbel, Hausrat oder Kleidung zu günstigen Preisen – bieten die beiden Einrichtungen nun auch gut erhaltene Elektrogeräte an.

Beitrag zur Nachhaltigkeit

Im Lager des Caritas-Kaufhauses an der Schulstraße in Neuss stapeln sich alte Radios, CD-Spieler, Flachbild-Fernseher und -Monitore, Waschmaschinen, Kühlschränke, Lautsprecher. Die Ware stammt ausnahmslos aus Spenden. Heinz Panknin, der als Anleiter im Kaufhaus tätig ist, nimmt sie sich der Reihe nach vor. Der Caritas-Mitarbeiter unterzieht die Geräte an einem elektrotechnisch abgesicherten Prüfstand einer Sicht- und Funktionsprüfung. Alles, was die Prüfung besteht, bekommt einen roten oder grünen Klebepunkt. Rot markiert Ware für das Caritas-Kaufhaus Neuss, grün steht für das Pendant in Grevenbroich.

Anschließend werden die Geräte nach Mönchengladbach transportiert, wo sie ein Kooperationspartner des Caritasverbandes eingehend auf Sicherheit prüft. Dabei gelten die hohen Standards der Unfallverhütungsvorschrift „Elektrische Anlagen und Betriebsmittel“ (BGV A3). Die BGV A3 Prüfung ist eine gesetzlich vorgeschriebene Maßnahme für elektrische Geräte und Maschinen.

Alle Geräte, die die sicherheitstechnischen Anforderungen erfüllen, gehen in den Verkauf, erklärt Thilo Hartmann, Leiter der beiden Caritas-Kaufhäuser. Diese haben sich damit in den letzten eineinhalb Jahren ein zusätzliches Standbein aufgebaut. Denn die Nachfrage nach gut erhaltenen Elektrogeräten ist groß, berichtet Hartmann. 2018 verkauften die beiden Kauf-

häuser 638 Elektro-Artikel – allein bis Mitte 2019 waren es bereits über 500.

So trägt dieser neue „Geschäftszweig“ dazu bei, die Arbeitsplätze und Qualifizierungsmaßnahmen für über 100 langzeitarbeitslose Menschen zu sichern. Und mehr als das: Die Caritas-Kaufhäuser leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit. „Jedes Gerät, das als Spende bei uns ankommt, geht nach bestandener Prüfung zurück in die Weiternutzung. Statt im Müll landen die Geräte in einem anderen Haushalt, wo sie noch lange gute Dienste leisten“, sagt Hartmann.

Sicherheit steht dabei an erster Stelle. Das beginnt schon am Prüfstand in den Caritas-Kaufhäusern. Der ist unter anderem mit einem getrennten Sicherungskasten, Anschlüssen mit Überspannungsschutz, einer antistatischen Fußmatte und selbstverständlich mit isoliertem Werkzeug ausgestattet. Dank der unabhängigen BGV A3-Prüfung durch den externen Kooperationspartner bietet die Caritas den Kunden für jedes gekaufte Elektrogerät ein Jahr Gewährleistung.

Computer, Handys oder Laptops werden aus Datenschutzgründen übrigens nicht angenommen. Ebenso sind die Caritas-Kaufhäuser keine Abladestelle für Elektroschrott, betont Hartmann. Alte Röhrenfernseher oder -monitore sind Sondermüll und sollten auch so entsorgt werden.

Caritas-Kaufhäuser
Thilo Hartmann

Schulstr. 6
41460 Neuss
Tel. 02131/275-435
thilo.hartmann@
caritas-neuss.de

„Aufwind“ mit erfolgreicher Aktionswoche

Das Kooperationsprojekt „Aufwind“ hat sich seit seinem Start im Jahr 2012 als fester Bestandteil im Hilfenetzwerk der Stadt Neuss etabliert. Es spricht Familien an, in denen Eltern(teile) mit psychischen Erkrankungen leben. Dabei nimmt „Aufwind“ vor allem Kinder und Jugendliche in den Blick. Denn die haben ein deutlich erhöhtes Risiko, später selbst eine psychische Störung zu entwickeln, weil sie in den betroffenen Familien sehr früh viel Verantwortung übernehmen und daher in eine dauerhafte Überforderungssituation geraten. Darum sind Beratung und Hilfe so eminent wichtig.

Das leistet „Aufwind“, und zwar in Form von Familien- und Elternberatung, sozialpädagogischen Gruppen speziell für Kinder und Jugendliche sowie einem Netzwerk von ehrenamtlichen Paten. Kooperationspartner sind der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EFB) „balance“ und „Kinder im Zentrum“ (KiZ) sowie der Sozialdienst katholischer Frauen Neuss (SKF).

Im Rahmen von „Aufwind“ gibt es derzeit eine Elterngruppe in der EFB balance, vier altersgerechte sozialpädagogische Gruppen für Kinder und Jugendliche bei KiZ sowie mehrere ehrenamtliche Paten, die die Kinder unterstützen und Zeit mit ihnen verbringen. Insgesamt be-



Barbara Michaelis (SKF) mit der glücklichen Gewinnerin Edith Heidmann (re.).



Esel-Nachwuchs Nepomuk war der Star beim Ausflug zum Kinderbauernhof.

gleitet „Aufwind“ derzeit 100 Familien. Im September 2019 soll eine weitere Elterngruppe und Kindergruppe starten, kündigt Dorothea Brilmayer an, Leiterin der EFB „balance“.

Eine erfolgreiche Premiere feierte im Mai die Aktionswoche „Aufwind“. Dazu gehörten u.a. die Teilnahme am Aktions- und Informationstag Net(t) Neuss. Barbara Michaelis (SKF), nutzte diesen Tag, um das „Aufwind“ Patenprojekt vorzustellen. Im Rahmen eines Gewinnspiels wurde ein Gleitschirm-Tandemflug über die Mosel verlost, gespendet von Tandem-Pilot Martin Küsters. Die glückliche Gewinnerin heißt Edith Heidmann.

Es werden immer wieder Menschen gesucht, die als Paten ihre Zeit für Kinder in schwierigen Lebenslagen einsetzen möchten. Paten bieten sich den Kindern als zuverlässige Bezugsperson an und ermöglichen ihnen ein Stück Normalität und unbeschwerte Zeit, in der sie mit den Kindern z.B. spielen, Hausaufgaben machen oder Freizeitaktivitäten gemeinsam gestalten.

Zudem gab es einen informativen Fachnachmittag für KollegInnen aus Schulen und Kindergärten des Rhein-Kreises Neuss zum Thema „Gesprächsführung mit psychisch kranken Eltern“. Das Highlight der Aktionswoche war das Projekt

„Echte Kindzeit“, eine Initiative der Freunde und Förderer des Neusser Kinderbauernhofes. Dort gab es zunächst ein Picknick mit Lagerfeuer und Stockbrotbacken für Kinder, Elterngruppen und Paten. Begeistert erkundeten die Kinder den Bauernhof mit seinen vielen Tieren. Der Star war Nepomuk, der gerade mal fünf Monate alte Sprössling der Eselfamilie.

Wegen der positiven Resonanz soll die Aktionswoche im kommenden Jahr wiederholt werden, sagt Susanne Ricken (KiZ).

Informationen:
EFB balance
Tel. 02131/36928-30
balance@caritas-neuss.de

Impressum

Caritas Aktuell 21. Jg., Nr. 2/2019

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion/
Layout: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Druck: satz- und druckprojekte TEXTART verlag, Solingen, textart@t-online.de

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Kindertagespflege

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-373
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatung**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**

Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**

Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**

Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**

Kirchgasse 6, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfen für
Kinder psychisch kranker Eltern**

Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de

Gemeindecaritas**Fachberatung Neuss**

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss

Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

Fachbereich Senioren**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Wohnberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss + Meerbusch:
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnbberatung@caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich, Dormagen,
Rommerskirchen + Jüchen:
Beate Müller
Tel. 02181/238-381
beate.mueller@caritas-neuss.de
Für Kaarst + Korschenbroich:
Cordula Bohle
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
renate.gerlach@caritas-neuss.de
Für Meerbusch:
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnbberatung@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich

Montanusstr. 42,
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich + Rommerskirchen:
Beate Müller, Tel. 02181/238-381
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Für Dormagen:
Ingrid Freibeuter (A - K)
T. 02133/2500-107
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de
Monika Steffen (L - Z)
Tel. 02133/2500-114
monika.steffen@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-382
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Quartiersinitiative „Älterwerden in
Büttgen“**

Novesiastr. 2, 41564 Kaarst-Büttgen
Tel. 0173/6026176
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen

Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend**Kindertagesstätte im**

„Haus der Familie“
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe

(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-371
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste**Seniorenzentrum Nievenheim**

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara
Wohnen mit Service**

St. Elisabeth
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth

Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresenheim

Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum
Hildegundis von Meer**

- Caritashaus Hildegundis von Meer
- Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Tagesstätte für Senioren

Meerbusch-Osterath
siehe Hildegundis von Meer

Ambulante Pflege + Betreuung**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege

Caritas-Pflegestation Dormagen
Krefelder Str. 5
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 53800-92
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 238-170
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Caritas Hausnotruf**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst / Neuss

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

„Der Alte Salon“ Tagespflege für Senioren

Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
alte.salon@caritas-neuss.de

„Altes Stellwerk“ Tagespflege für Senioren

Am Alten Stellwerk 12
41516 Grevenbroich-Kapellen
Tel. 02182 – 8270666
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

„Alte Weberei“ Tagespflege für Senioren

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 238-177
alte.weberei@caritas-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str. 54
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen

Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen
Tel. 02133/9749234

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfezentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum

Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)

Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht

Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfezentrum Grevenbroich

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanz@caritas-neuss.de

Suchthilfezentrum Dormagen

Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-333
fachambulanz@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2133837
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe**Fachberatungs- und Kontaktstelle – Café Ausblick**

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen.ne@caritas-neuss.de

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-130
fakt@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-100
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-300
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Beratung mobil – Streetwork in Neuss

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395242

Wohnungsnothilfe

Moerser Str. 10, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration

Caritashaus International
Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-102

Außenstelle Jüchen

Jülicher Str. 36, 41363 Jüchen
Tel. 02165/9155505

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- Paul-Jülke-Straße 3
40670 Meerbusch-Strümp
Tel. 0172/4677392
- Bösinghovener Str. 57
40668 Meerbusch-Bösinghoven
Tel. 0172/4677392

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Geschäftsstelle

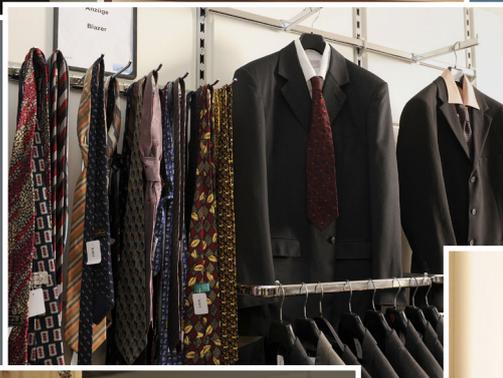
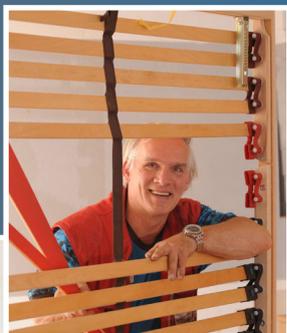
Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de



Möbel, Kleidung und mehr.

CaritasKaufhaus

Gut, günstig, gebraucht.



CaritasKaufhaus in Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss

Telefon: 02131 275435
E-Mail: kaufhaus-ne@caritas-neuss.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Sa 09.30 - 13.00 Uhr

CaritasKaufhaus in Grevenbroich
Bergheimer Straße 54, 41515 Grevenbroich

Telefon: 02181 8199-199
E-Mail: kaufhaus-gv@caritas-neuss.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10.00 - 18.00 Uhr

Alles aus einer Hand!

Wir unterstützen Menschen mit unterschiedlichen Maßnahmen bei der Bewältigung ihrer Arbeitslosigkeit und führen sie wieder an den Arbeitsmarkt heran. Wenn auch Sie etwas gegen die Langzeitarbeitslosigkeit und für die Umwelt tun wollen, unterstützen Sie unsere *CaritasKaufhäuser* z.B. durch Möbel- und Kleiderspenden.

www.CaritasKaufhaus.de

Wir bieten:

- Abholung von Möbelspenden und Wohnungsaufösungen
- Kleidung und Hausrat
- preiswerte Möbel
- Elektrogeräte

Sie erreichen uns auch über die **Spenden-Hotline: 02131 275435** oder via E-Mail: kaufhaus-ne@caritas-neuss.de



CaritasSozialdienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH